

# Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,  
Aerzte, Apotheker und Techniker.

---

**Wien, 1. Mai 1851. I. Jahrg. № 18.**

---

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die durch die Post bezogen werden sollen, im Inlande blos bei der Redaction: Wieden, Taubstummengasse Nr. 63, im Auslande blos bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 Kr. C. M.

---

**Inhalt:** Nekrolog. — Die Nutzpflanzen Mexico's. Von C. Heller. (Fortsetzung.) — Ueber die Flora des Riesengebirges. Von Fr. Keil. (Schluss). — Personalnotizen. — Interessante Gartenpflanzen. — Gärten in Wien. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen.

---

## Nekrolog.

Der du rastlosen Fusses der Erde Weiten durchzogen,  
Welch' ein plötzliches Ziel, Wanderer, hat dich bestrickt!  
Alle Berge vermochten den kühnen Lauf nicht zu hemmen;  
Sieh! ein Hügel voll Moos hat ihn auf immer gehemmt.  
Rückert.

Dort am St. Peters - Friedhofe zu Gratz im Angesichte der steirischen Alpen, dort ruht unter einem grünen Mooshügel seit Kurzem auch ein solcher unermüdlcher Wanderer, dem kein Berg zu hoch, kein Abgrund zu tief war, um die Natur in ihren verborgensten Schlupfwinkeln zu belauschen und zu studieren, ein Mann, der bis zu seinem letzten Athemzuge noch sein Streben für die Wissenschaften beurkundete, ein Mann, mit dessen Tode abermals Oesterreich einen seiner berühmtesten Botaniker für immer verloren hat!

Johann Baptist Zahlbruckner ist es, den dort das kühle Erdreich deckt, der unermüdlche Botaniker, Mineralog und Geognost.

Johann Baptist Zahlbruckner, Privat-Secretär S. k. H. des Erzherzoges Johann, wurde zu Wien am 15. Februar 1782 geboren, wo sein Vater Gastwirth war. Einer unüberwindlichen Neigung folgend, verlegte er sich nach zurückgelegten Vorstudien auf Oekonomie und Naturkunde, deren verschiedene Disciplinen er unter Jordan, Jacquin und Scherer hörte und widmete sich dann dem Betriebe des practischen Landbaues. Dem Erzherzoge Johann schon im Jahre 1805 persönlich bekannt, erhielt er 1808 einen Ruf in den Dienst dieses erhabenen Freundes der Oekonomie und Naturkunde. Hier bei den reichen physikalischen Sammlungen, welche

später die Fonds des Joanneums bildeten, beschäftigt, gelang es ihm, während der französischen Invasion im J. 1809, die Freigebung dieses von der französischen Behörde bereits mit Beschlagnahme belegten wissenschaftlichen Gutes zu bewirken. Im März 1810 übernahm Z. die Leitung der Oekonomie auf der erzherzogl. Herrschaft Thernberg in Unter-Oesterreich und führte selbe nicht ohne lohnende günstige Erfolge bis zum J. 1818 fort, wo er in seine zuletzt innegehabte Anstellung zur Person des durchlauchtigsten Erzherzuges berufen wurde. Von nun an hatte er das Glück fast der beständige Begleiter des Erzherzuges auf den vielen Reisen zu sein, die seit diesem Zeitpunkte zur Erhebung des natürlichen und landwirthschaftlichen Zustandes der Steiermark unternommen wurden, und benützte diese Gelegenheit auf das beste für sein Lieblingsfach, die Botanik, und insbesondere zur Aufstellung der Alpenflora Niederösterreichs, als deren vorzüglichsten Kenner er auch über die Gränzen seines Vaterlandes längst rühmlichst anerkannt war. In diesen Zeitraum fällt auch die Errichtung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steiermark, der die für die Wirksamkeit dieser Gesellschaft so förderlich gewordene Mitwirkung Z's nicht fremd geblieben ist. — Seit dem J. 1828 nach Wien zurückgekehrt, wo er auch als beständiger Ausschuss der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft die ökonomischen Versuche in Breitensee leitete, hatte er Musse gefunden, einen Theil seiner reichhaltigen ökonomischen und botanischen Erfahrungen in den Verhandlungen der Landw. Gesellsch. von Gratz und Wien, im zweiten Theile von Host's *Flora austriaca*, und besonders in einem grösseren Aufsätze über die Vegetations-Verhältnisse in Unterösterreich (in den topographischen Beiträgen 1832. Th. 1.) niederzulegen. Sofort lebte Z. in Wien ganz dem Studium seiner Lieblingsfächer, schrieb viel, veröffentlichte aber verhältnissmässig wenig. Nicht minder thätig war er bei der Gründung der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien (1836 — 37), die ihn ebenfalls zum Ausschuss und Preisrichter erwählte. Ueberhaupt war in letzterer Zeit kaum ein wissenschaftlicher oder Kunst-Verein mehr, der an Z. nicht ein eifrig förderndes Mitglied gehabt hätte. Auch die Landwirthschafts-Gesellschaften in Gratz, Klagenfurt, Laibach, die Gesellschaft für Natur und Landeskunde in Brünn, die k. botanische Gesellschaft in Regensburg, die grossherzogl. Weimar'sche Gesellschaft für gesammte Mineralogie und die geognostischen Gesellschaften in Paris und anderen Orten zählten Z. unter ihre Mitglieder.

So war das Leben dieses Mannes ein fortwährendes, unermüdetes Wirken und Fördern der Künste, Industrie und Wissenschaften, denen er uneigennützig in jeder Beziehung die grössten Opfer brachte.

Reichenbach verewigte Z.-s. Namen in der Saxifragen-Gattung *Zahlbrucknera paradoxa*\*). Andererseits finden wir auch Z.

\*) Es wäre zu wünschen, dass für diesen Species-Namen ein anderer gewählt würde, da er wohl zu der Gattung *Saxifraga*, nicht aber zu dem neu aufgestellten Genus passt. Da Sternberg die Species zuerst beschrieb, so dürfte *Sternbergi* als Name der Art am angezeigtesten sein, und ich erlaube mir diese Umtaufung hiermit vorzuschlagen.

als Autor vieler Pflanzenarten, deren Beschreibungen aber in letzter Zeit meist im Manuscript verblieben.

Die naturhistorischen Sammlungen Z-s. endlich, gehören zu den grössten Privatsammlungen der Monarchie. Sein Herbarium zählt zwischen 15 -- 20000 gut bestimmte Arten, daran schliesst sich eine grosse Mineralien- und Peträfactensammlung, eine Käfer- und Schmetterlingsammlung und eine ausgezeichnete naturhistorische Bibliothek, die er jedem eifrigen Verehrer der Naturwissenschaften bereitwilligst eröffnete.

Nach dem Tode seiner unübertrefflichen Gattin, im Herbste 1849, berief ihn Erzherzog Johann an seine Seite nach Gratz, welchem hohen Wunsche er um so lieber nachkam, als Wien für ihn alle Anziehungskraft verloren hatte, und ihm die Nähe seines hohen Herrn über Alles schätzbar war. Hier wurde er mit offenen Armen von allen naturhistorischen Vereinen aufgenommen, war fortan wieder fast steter Begleiter S. k. Hoheit und lebte auf dem Boden seiner ersten Forschungen gewissermassen wieder neu auf, bis ihn Anfangs März d. J. ein Fussübel auf das Krankentlager warf und nach einem vierwöchentlichen Leiden der hinzugetretene Brand am 2. April um 6 Uhr Abends sein thätiges Leben endete.

In seinem häuslichen Leben war Z. ein zärtlicher und sorgsamer Gatte und Vater, ein Freund seiner Freunde, ein stets frischsprudelnder Quell des vielseitigsten Wissens, ein Mann des besten Herzens und des tiefsten Gefühls. Alle diese schönen Eigenschaften kannte sein hoher Herr, und die Theilnahme des Erzherzogs, die er dem Schwerkranken und dann dem Verstorbenen erwies, zeigte, dass Er in Z. nicht einen Diener, sondern einen Freund betrauerte. Mit thränenfeuchten Augen stand der hohe Herr am Grabe Z-s. ihm die letzte Ehre erweisend, den Zurückgebliebenen ein tröstender Engel, ein grossmüthiger Schutzherr bleibend!

Und so rufen wir noch ein Mal diesem biederem und tief betraurten Landsmanne, ein: Friede seiner Asche, zu.

Carl B. Heller.

## Versuch einer systematischen Aufzählung der in Mexico einheimischen, unter dem Volke gebräuchlichen und cultivirten Nutzpflanzen.

Von Carl Heller. (Fortsetzung.)

### Zygophylleae.

*Guajacum* Linn.

*sanctum* Linn. ♂. Amer. trop.

Bos Holz (*lignum sanctum*, vulgo Franzosenholz) der *Guajac*-Bäume, besonders des *G. officinalis* ist seiner Härte und Schönheit wegen allgemein bekannt. Für die *Resina* der letzt genannten Art liefert *G. sanctum* ein sehr gutes Surrogat und wird als stimulirendes, diaphoretisches und diuretisches Mittel verwendet. — Auch die in *Alcohol* gelöste *resina* thut dieselbe Wirkung und hat in unseren Apotheken den Namen *Tinct. Guajaci nativae*. —